

Unerhört! – Henriëtte Bosmans

KONZERT

**Begegnungen
mit Komponistinnen**



Staatstheater
IST DAS ECHT? **Darmstadt**

Unerhört! – Henriëtte Bosmans

Begegnungen mit Komponistinnen

Dienstag, 21. April 2026, 19:30 Uhr
Staatstheater Darmstadt | Foyer Großes Haus

**Das macht den Menschen
glücklich** (1951)
TEXT Heinrich Heine

Aurore (1950)
TEXT André Verdet

Zes Préludes voor piano
(Sechs Préludes für Klavier)
(1916 – 1918)
I Moderato assai
II Lento assai

On frappe (1950)
TEXT Jacques Prévert

Le Regard Éternel (ca. 1951)
TEXT Paul Fort

La chanson du chiffonier (1950)
TEXT Jules Jouy

The Artist's Secret (1948)
TEXT Olive Schreiner

Schmied Schmerz (1927)
TEXT Otto Julius Bierbaum

Impressionen für Klavier und Cello (1926)
Cortège
Nuit calme
En Espagne

Een Lied voor Spanje (1951)
TEXT J.W.F. Werumeus Buning

Gebed (1945)
TEXT Fedde Schurer

Daar komen de Canadezen (1945)
TEXT Fedde Schurer

Im Anschluss freuen wir uns auf den Austausch mit Ihnen beim Publikumsgespräch mit Solgerd Isalv, Anne-Claire Dani, Neil Valenta und Frederike Prick-Hoffmann.

GESANG Solgerd Isalv
CELLO Anne-Claire Dani
KLAVIER Neil Valenta
MODERATION Frederike Prick-Hoffmann

DAUER *ca. 75 Minuten*

Eine Reihe des Staatstheaters Darmstadt
Komponistinnen aus den Jahrhunderten und ihre Werke
Wir danken allen Abteilungen des Staatstheaters Darmstadt für ihre Unterstützung.

Ton- und Bildaufnahmen sind aus rechtlichen Gründen nicht gestattet.
Bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone aus.

Henriëtte Bosmans (1895 – 1952)

Am Nikolaustag 1895 kam Henriëtte Bosmans in Amsterdam zur Welt. Ihre Mutter war die Pianistin Sara Benedicts, die zu dieser Zeit zu den zentralen Persönlichkeiten des Musiklebens der Stadt zählte. Benedicts stammte aus einer jüdischen Amsterdamer Familie, in der Musik eine große Rolle spielte. Diese Praxis gab Mutter Sara an ihre Tochter Henriëtte weiter. 1881 hatte sie den – römisch-katholischen – Cellisten Henrik Bosmans kennengelernt und 1886 geheiratet. [...]

[...] Ihr Vater Henrik [...] verstarb, als Henriëtte gerade einmal acht Monate alt war. Von ihrer Mutter erhielt Henriëtte den ersten Klavierunterricht. Doch der sonst übliche nächste Schritt – nämlich der aufs Konservatorium – erfolgte nicht. Zunächst blieb Henriëtte Privatschülerin ihrer Mutter und besucht nebenher eine reguläre Musikschule. In diesen Jahren der Adoleszenz verfertigte sie wohl ihre ersten Kompositionen. Ende des Jahres 1915 spielte die 19-Jährige den Solo-Part von Mozarts *Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 450*, worauf einige Engagements folgten, unter anderem als Solistin des vierten *Klavierkonzerts G-Dur* von Ludwig van Beethoven im Amsterdamer Concertgebouw. [...]

Darüber hinaus betätigte sich Bosmans als Kammermusikerin. 1919 ebnete ihr ein Auftrag des Cellisten Marix Loevensohn gewissermaßen den Weg zur Findung der eigenen kompositorischen Stimme. Das Cello wurde zu ihrem Lieblingsinstrument; nicht nur bedingt dadurch, dass Bosmans im Herbst 1921 die Cellistin Frieda Belinfante kennenlernte und mit ihr eine siebenjährige Liebesbeziehung begann. Für Belinfante schrieb Bosmans ihr zweites Cellokonzert. Ab 1928 trat sie zusammen mit Belinfante und dem Flötisten Johan Feltkamp als Amsterdamsch Trio kammermusikalisch in Erscheinung.

Bosmans ergänze ihr musikalisches Wissen durch ein Studium der Orchestermusik in Amsterdam, woraus in den 1920er Jahren eine ganze Reihe von Werken resultierte. Bosmans wurde zu einer anerkannten Komponistin ihrer Zeit. 1934 verlobte sie sich mit dem Geiger Francis Koene (1899-1935), der jedoch ein Jahr später an einem Gehirntumor starb.

In der Zeit des Nationalsozialismus konnte die als „Halbjüdin“ bezeichnete Bosmans nur noch sehr eingeschränkt auftreten. Es blieben ihr, ähnlich wie [anderen Musikschaffenden], nur illegale Konzerte im Untergrund. Nach dem Krieg entstand eine enge Freundschaft mit dem legendären Künstlerduo Benjamin Britten und Peter Pears. Doch ein Großteil der Menschen ihres Freundes- und Förderer-Kreises war durch den Krieg und die Shoah entweder vertrieben oder ermordet worden. So betätigte sich Bosmans als Musikjournalistin.

Ende der 1940er lernte Bosmans ihre letzte große Liebe kennen: die französische Sängerin Noémie Perugia. Auch mit ihr bildete Bosmans ein Duo. 1950 wurde bei ihr Magenkrebs diagnostiziert. Trotz allem gab sie noch im Spätsommer 1950 ein Konzert für die ermordeten Menschen, die in der Nazi-Zeit im Widerstand gekämpft hatten. Dafür wurde sie mit der höchsten niederländischen Staatsauszeichnung bedacht. Henriëtte Bosmans starb am 2. Juli 1952 im Prinsengracht Krankenhaus Amsterdam im Alter von 56 Jahren.

Arno Lücker

Liedtexte

Das macht den Menschen glücklich (1951)

TEXT **Heinrich Heine**

Das macht den Menschen glücklich,
Das macht den Menschen matt,
Wenn er drei sehr schöne Geliebte
Und nur zwei Beine hat.
Der einen lauf ich des Morgens,
Der andern des Abends nach;
Die dritte kommt zu mir des Mittags
Wohl unter mein eignes Dach.
Lebt wohl, ihr drei Geliebten,
Ich hab zwei Beine nur,
Ich will in ländlicher Stille
Genießen die schöne Natur.

Aurore (1950)

TEXT **André Verdet**

Claire, petite perle d'eau claire,
sur ta joue encore endormie.
Haut déjà le soleil a lui.
S'est tu le rossignol et la grenouille aussi.

Mais mon cœur est resté dans la cour de
l'aurore, devant la porte de la nuit.
Mais mon cœur bat toujours d'entendre
doucement ruisseler la claire petite perle
d'eau claire,
sur ta joue encore endormie.
De l'autre côté de l'aurore,
derrière la porte de la nuit.

*Kleine Perle aus klarem Wasser
auf deiner noch schlafenden Wange.
Hoch oben steht schon die Sonne.
Die Nachtigall und auch der Frosch sind
verstummt.*

*Doch mein Herz ist vor der Morgenröte
geblieben, vor der Pforte der Nacht.
Doch mein Herz pocht immer noch,
wenn es leise die kleine Perle aus klarem
Wasser herabtropfen hört,
von deiner noch schlafenden Wange.
Auf der anderen Seite der Morgenröte,
hinter der Pforte der Nacht.*

On frappe (1950)

TEXT Jacques Prévert

Qui est là, personne.
C'est simplement mon cœur qui bat,
qui bat très fort à cause de toi.
Mais dehors la petite main de bronze
sur la porte de bois.
Ne bouge pas, ne remue pas,
ne remue pas seulement le petit bout
de doigt.
Qui est là, personne.

*Wer ist da? Niemand.
Es ist nur mein Herz, das schlägt,
das wegen dir so heftig schlägt.
Doch der kleine Bronzegriff an der Holz-
tür draußen:
Bewegt sich nicht, rührt sich nicht,
bewegt sich nicht einmal ein winziges
bisschen.
Wer ist da? Niemand.*

Le Regard Éternel (ca. 1951)

TEXT Paul Fort

Cette nuit, j'ai rêvé que mon amie était
morte.
Mon amie était morte, couchée dans
le tombeau.

Moi, aussi, j'étais mort, et j'étais là,
près d'elle.
Alors, j'ai rêvé que nous nous regardions.

Mon amie était morte, j'étais couché
près d'elle.
Cette nuit, j'ai rêvé que je vivais enfin!

Couché dans le tombeau, ses yeux tout
près des miens,
cette nuit, j'ai rêvé que nous nous
regardions,
que nous nous regardions d'un regard
éternel,
que nous nous regardions, que nous
nous regardions...

*Heute Nacht habe ich geträumt, dass
meine Freundin gestorben war.
Meine Freundin war gestorben und lag
im Grab.*

*Auch ich war gestorben und lag dort
neben ihr.
Da träumte ich, dass wir uns ansahen.*

Meine Freundin war tot, ich lag neben ihr.

*Heute Nacht habe ich geträumt, dass ich
endlich lebte!*

*Im Grab liegend, ihre Augen ganz nah an
meinen,
heute Nacht habe ich geträumt, dass wir
uns ansahen,
dass wir uns mit einem ewigen Blick
ansahen,
dass wir uns ansahen, dass wir uns
ansahen...*

La chanson du chiffonier (1950)

TEXT Jules Jouy

1

De notre naissance à la mort,
Sur toute chose, le temps mord.
Le torchon succède au paillon
Et la poussière au papillon.

L'or et l'argent: neige qui fond,
Chiffon, chiffon, tout est chiffon.

2

Où sont les lettres des amants,
Pleines de mots et de serments?
Où sont les billets pleins d'aveux,
Les gants oubliés, les cheveux?

Constance, amour: neige qui fond.
Chiffons, chiffons, tout est chiffon.

3

Où sont les jolis compliments
Que les bébés font aux mamans?
Où sont les langes des petiots?
Les bavettes et les maillots?

L'innocence: neige qui fond.
Chiffon, chiffon, tout est chiffon.

7

Où sont les rouges pantalons,
Les capotes et les galons
Des preux fauchés comme les blés?
Où sont les vieux drapeaux criblés?

Héroïsme: neige qui fond.
Chiffon, chiffon, tout est chiffon.

1

*Von unserer Geburt bis zum Tod,
Nagt die Zeit an allem.
Der Lappen folgt auf das Stroh,
Und der Staub auf den Schmetterling.*

*Gold und Silber: schmelzender Schnee,
Fetzen, Fetzen, alles sind Fetzen.*

2

*Wo sind die Briefe der Liebenden,
Voller Worte und Schwüre?
Wo sind die Zettel voller Geständnisse,
Die vergessenen Handschuhe, die Haare?*

*Beständigkeit, Liebe: schmelzender Schnee.
Fetzen, Fetzen, alles sind Fetzen.*

3

*Wo sind die süßen Komplimente,
Die Babys ihren Müttern machen?
Wo sind die Windeln der Kleinen?
Die Lätzchen und die Strampler?*

*Unschuld: schmelzender Schnee.
Fetzen, Fetzen, alles sind Fetzen.*

7

*Wo sind die roten Hosen,
Die Mäntel und die Borten
Der tapferen Helden, niedergemäht wie
das Getreide?
Wo sind die alten, durchlöchernten Fahnen?*

*Heldentum: schmelzender Schnee.
Fetzen, Fetzen, alles sind Fetzen.*

9

Gloire, amour, bonheur, tour à tour,
Chaque chose est chiffon, un jour,
Tombe ou berceau, tout est butin
Pour la hotte du chiffortin.

L'existence : neige qui fond.
Chiffon, chiffon, tout est chiffon!

The Artist's Secret (1948)

TEXT Olive Schreiner
Peter Pears gewidmet

There was an artist once,
and he painted a picture.
Other artists had colours richer and
rarer,
and painted more notable pictures.
He painted his with one colour,
there was a wonderful red glow on it;
and the people went up and down,
saying,
„We like the picture, we like the glow.“

The other artists came and said,
„Where does he get his colour from?“
They asked him; and he smiled and said,
„I cannot tell you“;
And worked on with his head bent low.

And one went to the Far East and bought
costly pigments,
and made a rare colour and painted,
but after a time the picture faded.
Another read in the old books,
and made a colour rich and rare,
but when he had put it on the picture it
was dead.

9

*Ruhm, Liebe, Glück, nacheinander,
Alles wird eines Tages zum Lumpen,
Grab oder Wiege, alles ist Beute
Für den Sack des Lumpensammlers.*

*Das Leben: schmelzender Schnee.
Fetzen, Fetzen, alles sind Fetzen.*

*Es war einmal ein Künstler,
und er malte ein Bild.
Andere Künstler hatten sattere und
seltenerer Farben und malten bemerkens-
wertere Bilder. Er malte seines mit einer
einzigen Farbe,
und es leuchtete wundervoll rot;
und die Leute gingen hin und her und
sagten: „Uns gefällt das Bild, uns gefällt
der Glanz.“*

*Die anderen Künstler kamen und frag-
ten: „Woher nimmt er seine Farben?“
Sie fragten ihn; und er lächelte und sagte:
„Das kann ich euch nicht sagen“;
Und arbeitete mit gesenktem Kopf weiter.*

*Und einer reiste in den Fernen Osten,
kaufte kostbare Pigmente,
mischte eine seltene Farbe und malte,
doch nach einiger Zeit verblasste das Bild.
Ein anderer las in alten Büchern,
mischte eine satte und seltene Farbe,
doch als er sie auf das Bild auftrug,
wirkte sie leblos.*

But the artist painted on.
 Always the work got redder and redder,
 and the artist grew whiter and whiter.
 At last one day they found him dead
 before his picture,
 and they took him up to bury him.

The other men looked about in all the
 pots and crucibles,
 but they found nothing they had not.

And when they undressed him to put his
 grave-clothes on him,
 they found above his left breast the mark
 of a wound – it was an old, old wound,
 that must have been there all his life, for
 the edges were old and hardened; but
 Death, who seals all things, had drawn
 the edges together,
 and closed it up.

And they buried him.
 And still the people went about saying,
 „Where did he find his colour from?“
 And it came to pass that after a while the
 artist was forgotten –
 but the work lived.

*Doch der Künstler malte weiter.
 Das Werk wurde immer röter,
 und der Künstler wurde immer blasser.
 Schließlich fanden sie ihn eines Tages tot
 vor seinem Bild,
 und sie trugen ihn fort, um ihn zu begraben.*

*Die anderen Männer
 suchten in allen Töpfen und Tiegeln,
 doch sie fanden nichts, was sie nicht
 schon hatten.*

*Und als sie ihn entkleideten, um ihm die
 Leinentücher anzulegen,
 fanden sie über seiner linken Brust die
 Spur einer Wunde – es war eine alte, alte
 Wunde, die wohl sein ganzes Leben
 lang dort gewesen sein musste, denn die
 Ränder waren alt und verhärtet; doch
 der Tod, der alle Dinge versiegelt, hatte
 die Ränder
 zusammengezogen und sie verschlossen.*

*Und sie begruben ihn.
 Und immer noch sagten die Menschen:
 „Woher hat er seine Farbe genommen?“
 Und es begab sich, dass der Künstler
 nach einer Weile in Vergessenheit geriet –
 doch das Werk blieb bestehen.*

Schmied Schmerz (1927)

TEXT Otto Julius Bierbaum

Der Schmerz ist ein Schmied,
 Sein Hammer ist hart,
 Von fliegenden Flammen
 Ist heiß sein Heerd;
 Seinen Blasebalg bläht
 Ein stoßender Sturm
 Von wilden Gewalten.
 Er hämmert die Herzen
 Und schweißt sie mit schweren
 Und harten Hieben
 Zu festem Gefüge.

Gut, gut schmiedet der Schmerz.

Kein Sturm zerstört,
 Kein Frost zerfrißt,
 Kein Rost zerreißt,
 Was der Schmerz geschmiedet.

Een Lied voor Spanje (1951)

TEXT J.W.F. Werumeus Buning

Wij kwamen in de bergen in den heeten
 rooden steen.
 Daar lag een doode muilezel met een
 man erover heen.
 De ezel kwam uit Aragon, de man kwam
 uit Madrid.
 Het is beter te marcheeren dan dat men
 gevangen zit of soms niet?

Wij kwamen in Alicante, waar die groe-
 ne palmen staan.
 De hoogste palm aan de haven daar hing
 een vriend van mij aan.
 Dien palm dien heeft men omgehakt en
 die vriend die is nu dood.

*Wir kamen in die Berge, in den heißen
 roten Stein.
 Dort lag ein toter Maulesel, über den
 sich ein Mann beugte.
 Der Esel stammte aus Aragon, der Mann
 aus Madrid.
 Es ist besser zu marschieren als gefangen
 zu sein, oder etwa nicht?*

*Wir kamen nach Alicante, wo diese grü-
 nen Palmen stehen.
 An der höchsten Palme am Hafen hing
 ein Freund von mir.
 Die Palme hat man gefällt, und der
 Freund ist nun tot.*

Wacht nog maar een paar jaren en de
jonge boom word groot.
Of soms niet?

*Warte noch ein paar Jahre, und der junge
Baum wird groß.
Oder vielleicht auch nicht?*

Wij kwamen te laat in Malaga bij die
houten haventent.
Daar lei een zwart meisje dood op ops-
traat, dat ik goed heb gekend.
Men heeft haar besten vriend vermoord,
Zij wird zoo wild als een dier.
Toen zei zij het verkeerde woord en zoo-
doende ligt zij hier.
Of soms niet?

*Wir kamen zu spät in Málaga bei jenem
hölzernen Hafenhäuschen an.
Dort lag ein schwarzes Mädchen tot auf
der Straße, das ich gut gekannt habe.
Man hat ihren besten Freund ermordet,
sie wurde wild wie ein Tier.
Dann sagte sie das falsche Wort, und so
liegt sie nun hier.
Oder etwa nicht?*

Wij kwamen in Taragona in die groote
Kathedraal,
Daar stonden zeventig heiligen,
Puin zijn zij alle maal,
Wat deert ons een heilige in puin, die
tijd zal overgaan.
De wereld is al eer vernield,
Gods avondster bleef staan.
Of soms niet?

*Wir kamen in Tarragona in jene große
Kathedrale,
Dort standen siebzig Heilige,
Zu Schutt sind sie alle geworden,
Was kümmert uns ein Heiliger in Trüm-
mern, die Zeit wird vergehen.
Die Welt ist schon längst zerstört,
Gottes Abendstern blieb stehen.
Oder etwa nicht?*

Wij kwamen langs die avondster boven
rots en groene boomen.
In een zo leeg en woest land zijn de heili-
gen eens gekomen.
Zij hadden geenkerk noch klooster
alleen enn hart van vuur.
Dat vuur blijft eeuwig branden, een eeuw
la als een uur.
Of soms niet?

*Wir kamen an jenem Abendstern vorbei,
über Felsen und grünen Bäumen.
In ein so leeres und wildes Land sind
einst die Heiligen gekommen.
Sie hatten weder Kirche noch Kloster,
nur ein Herz aus Feuer.
Dieses Feuer brennt ewig, ein Jahrhun-
dert lang wie eine Stunde.
Oder vielleicht doch nicht?*

En morgen rijdt er een joogeman met
een hart, waar vuur in zit.
Hij rijdt op een klein ezeltje de bergen
naar Madrid.

*Und morgen reitet ein Mann mit einem
Herzen, in dem ein Feuer brennt.
Er reitet auf einem kleinen Esel durch die
Berge nach Madrid.*

En die avondster van God blijft staan, en
de hemel vol sterren en de maan.

Daarom willen wij marcheeren gaan,
Waar hij al op zijn ezels zit.

*Und der Abendstern Gottes bleibt stehen,
ebenso wie der Himmel voller Sterne und
der Mond.*

*Deshalb wollen wir losziehen,
wo er schon auf seinem Esel sitzt.*

Gebed (1945)

TEXT Fedde Schurer

Heer, zeg en Gij ons dierbaar vaderland
En laat ons nimmer, nimmer slaven
worden.
Gelijk de blinde, teugellooze horden
Die ons verheerden lang met moord en
brand.

Heer, zeg en Gij ons volk en laat het nooit,
Van moedwil en van overmoed bezeten.
Een mensch vergoden en Uw wet vergeten.
Van haat en angst vervuld, van ziel
berooft.

Heer, zeg en Gij ons volk en laat het klein
En voor de wereld onaanzienlijk lijken .
Maar met geen goed van anderen zich
verrijken;
Laat liefde en menselijkheid zijn n
richtsnoer zijn.

Heer, zeg en Gij ons volk en maak het groot
Het vrij e menschen naar Uw beeld
geschapen,
En zij Uw Almacht ons ten weer en wapen.
En hoed ons trouw in alle n nood en
dood.

Amen.

*Herr, segne unser geliebtes Vaterland
Und lass uns niemals, niemals zu Skla-
ven werden.
Wie die blinden, zügellosen Horden,
Die uns lange Zeit mit Mord und Brand
heimgesucht haben.*

*Herr, segne unser Volk und lass es niemals,
Von Bosheit und Übermut besessen,
Einen Menschen vergöttern und Dein
Gesetz vergessen.
Von Hass und Angst erfüllt, der Sehkraft
beraubt.*

*Herr, segne unser Volk und lass es klein
Und vor der Welt unbedeutend erscheinen.
Aber sich nicht mit dem Gut anderer
bereichern;
Lass Liebe und Menschlichkeit sein Leit-
faden sein.*

*Herr, segne unser Volk und mache es groß,
Die freien Menschen, nach Deinem
Ebenbild geschaffen,
Und sei Deine Allmacht unser Schutz
und unsere Waffe.
Und bewahre uns treu in aller Not und
im Tod.*

Amen.

Daar komen de Canadezen (1945)

TEXT Fedde Schurer

Daar nadert van verre het dreunend
geweld
Van het heir der vereenigde naties.
Daar komen ze reddende nader gesneld
In machtige motorformaties.

In bloem en in vlag en in tintelend oog
staat stralend hun't welkem te lezen,
Nog nooit steeg de jubel zo daav'rend en
hoog,
Daar komen de Canadezen.
De maanden vergingen in honger en
nood
In lijden en marteland wachten
De hoop was verbleekt in't gezicht van
den dood,
veel droevige dagen en nachten
Maar 'taarzelend neen wed een twijfel-
loes ja,
Zo sterk als nog nimmer voor dezen
Nu vuit zieh de lucht met een dondrend
hoera!
Daar komen de Canadezen.

Ze kwamen van over d'Oceaan
Ze waagden hun bloed en hun leven
Ze hebben in stermen van kogels gestaan,
Om ons weer de vrijheid te geven

Waait vlaggen en wimpels nu hoog in de
wind,
Waar eind'lijk, God is geprezen
Verdrukking verplet wordt en vrijheid
begint.
En leve, leve de Canadezen.

*Dort nähert sich aus der Ferne das
dröhnende Getöse
Der Streitmacht der Vereinten Nationen.
Dort eilen sie rettend näher
In mächtigen Fahrzeugkolonnen.*

*In Blumen und Fahnen und mit
strahlenden Augen
steht es ihnen strahlend geschrieben,
Noch nie stieg der Jubel so donnernd
und hoch,
Da kommen die Kanadier.*

*Die Monate vergingen in Hunger und Not,
in Leid und qualvollem Warten.
Die Hoffnung war angesichts des Todes
verblasst,
viele traurige Tage und Nächte.*

*Doch ein zögerndes Nein wurde zu einem
zweifelsfreien Ja,
So stark wie nie zuvor zuvor
Nun hallte die Luft von einem donnernden
Hurra!
Da kommen die Kanadier.*

*Sie kamen von jenseits des Ozeans,
Sie riskierten ihr Blut und ihr Leben,
Sie standen im Kugelhagel,
Um uns die Freiheit zurückzugeben.*

*Wehen nun Fahnen und Wimpel hoch
im Wind,
Wo endlich, Gott sei Dank,
die Unterdrückung zerschmettert wird
und die Freiheit beginnt.
Und es lebe, es lebe Kanada.*

Biografien

Solgerd Isalv ist eine der vielseitigsten Mezzosopranistinnen und Schauspielerinnen aus Schweden. Sie wurde im nordschwedischen Råneå geboren. Nachdem sie zuerst Geige und Bratsche gespielt hat, absolvierte sie ein Gesangsstudium an der Universität Göteborg, welches sie mit dem Master abschloss. Solgerd Isalv hat im Laufe ihres Studiums und ihrer frühen Karriere mehrere Stipendien erhalten, u.a. das renommierte schwedische Wagner Stipendium, Stipendien der Königlich Schwedischen Akademie für Musik und des Schwedischen Kunstförderung Komitees. Sie ist bekannt für ihre breitgefächerten Musikkennnisse und wird von Kritikern oft gelobt wegen ihres warmen Timbres sowie ihrer starken Bühnenpräsenz. Ihre ungewöhnlich flexible Stimme erlaubt es, mühelos zwischen Barockmusik, romantischer Oper und zeitgenössischem Repertoire zu wechseln.

Von 2014 bis 2016 war Solgerd Isalv Mitglied des internationalen Opernstudios am Staatstheater Nürnberg und wurde danach als Ensemblemitglied übernommen. Heute ist Solgerd Isalv Teil des Ensembles am Staatstheater Darmstadt. In Recitals hat Solgerd Isalv sich einen Namen mit oftmals überraschenden Programmen, vorzugsweise mit literarischem Hintergrund, gemacht. Bereits als Studentin hat sie bewusst zeitgenössische Musik in ihre Liederabende eingebaut. Schon damals war sie regelmäßiger Gast bei verschiedenen Kammermusikreihen in Schweden. Zusammen mit dem Pianisten Jan Croonenbroeck hat sie im Rahmen der Konzertreihe „Unerhört! – Begegnungen mit Komponistinnen“ Liederabende und Künstlerinnenportraits von Alma Mahler, Maria Theresia Paradis, Louise Reichardt und Grete von Zieritz geschaffen.

Anne-Claire Dani wuchs in Coburg (Oberfranken) auf und begann im Alter von vier Jahren ihre musikalische Ausbildung auf dem Cello. Mit acht Jahren erlernte sie mit der Harfe ein weiteres Instrument und wurde mit beiden Instrumenten mehrfach auf Landes- und Bundesebene bei „Jugend musiziert“ ausgezeichnet.

Ihr Studium absolvierte sie bei Prof. Gustav Rivinius in Saarbrücken sowie bei Prof. Konstantin Heidrich an der Universität der Künste Berlin. Einen besonderen Schwerpunkt setzte sie in der Kammermusik, die sie u. a. bei Mitgliedern des Artemis-Quartetts vertiefte, sowie in der historischen Aufführungspraxis, der sie sich im Studium des Barockcellos widmete. Einen Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit bildet das Orchesterspiel: Sie war Mitglied in der Jungen Deutschen Philharmonie, absolvierte ein Praktikum in der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern und war Akademistin an der Deutschen Oper Berlin. In der Saison 2022/23 spielte sie im Rahmen eines Zeitvertrags im Gewandhausorchester Leipzig und wurde Mitglied im Verbier Festival Chamber Orchestra. Sie arbeitete mit Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Andris Nelsons, Sir Antonio Pappano und Sir Simon Rattle zusammen. Seit der Saison 2023/24 ist sie Solocellistin im Staatsorchester Darmstadt.

Neil Valenta ist seit der Spielzeit 2019/20 als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Staatstheater Darmstadt engagiert. Neben dem Dirigat zahlreicher Vorstellungen des Repertoires wurden ihm dort bisher die musikalische Leitung des Song-Zyklus „Wunderland“ von Anno Schreier sowie der barocken Kinderoper „Schaf“ anvertraut. In der Spielzeit 2022/23 obliegt ihm die musikalische Leitung der Jugendoper „Persona“ von Thierry Tidrow. Der vielseitige Musiker wird zudem als versierter Liedbegleiter und Kammermusikpartner geschätzt.

Neil Valenta begann seine musikalische Ausbildung am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt a. M., bevor er Orchesterleitung bei Prof. Bruno Weil an der Hochschule für Musik und Theater München studierte. Bereits während seines Studiums war Neil Valenta am Staatstheater Nürnberg als Korrepetitor tätig. Daraufhin erhielt er dort ein Stipendium als Pianist im Internationalen Opernstudio und wurde anschließend zur Spielzeit 2017/18 am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin engagiert.

Frederike Prick-Hoffmann studierte Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ sowie Dramaturgie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Zahlreiche Regie- und Dramaturgieassistenzen führten sie an die Oper Frankfurt, die Staatsoper unter den Linden, das Theater Bielefeld, die Deutsche Oper Berlin und zu den Bayreuther Festspielen. Wichtige Zusammenarbeiten verbinden sie mit Regisseur*innen wie Nadja Loschky, Dirk Schmeding oder Wolfgang Nägele sowie mit den Dramaturg*innen Bettina Auer, Yvonne Gebauer, Johannes Blum und Thomas Wieck.

Seit der Spielzeit 2023/24 ist Frederike Prick-Hoffmann als Dramaturgin für Musiktheater am Staatstheater Darmstadt tätig.

Bisher bei Unerhört! vertretene Komponistinnen

May Aufderheide (1888 – 1972)
Amy Beach (1867 – 1944)
Lili Boulanger (1893 – 1918)
Cécile Chaminade (1857 – 1944)
Hannah Eisendle (*1993)
Jadwiga Frej (*1997)
María Grever (1885 – 1951)
Barbara Heller (*1936)
Fanny Hensel (1805 – 1847)
Johanna Kinkel (1810 – 1858)
Natalia Lafourcade (*1984)
Maria Teresa Lara (1904 – 1984)
Libby Larsen (*1950)
Alma Mahler (1879 – 1964)
Karola Obermüller (*1977)
Maria Theresia Paradis (1759 – 1824)
Dora Pejačević (1885 – 1923)
Elena Postumi (*1994)
Florence B. Price (1887 – 1953)
Louise Reichardt (1779 – 1826)
Clara Schumann (1819 – 1896)
Germaine Tailleferre (1892 – 1983)
Consuelo Velázquez (1916 – 2005)
Pauline Viardot-Garcia (1821 – 1910)
Grete von Zieritz (1899 – 2001)

Text- und Bildnachweise Biografie von Henriëtte Bosmans aus: Arno Lückert: „250 Komponistinnen – Frauen schreiben Musikgeschichte“, S. 308 ff, AB – Die Andere Bibliothek, Berlin 2023

Impressum HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTS-FÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung OPERNDIREKTORIN Nicola Raab LEITUNG KOMMUNIKATION Mariela Milkowa REDAKTION Frederike Prick-Hoffmann SCHLUSSREDAKTION Paulina Overländer CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIKDESIGN SPIELZEIT 2025/2026 q, Wiesbaden LAYOUT Johanna Amberg PROGRAMMHEFT NR.48 REDAKTIONSSCHLUSS 21.04.2026 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

Unerhört! – Die Liederabend- und Lesungsreihe

Es ist ein langgehegtes Vorhaben: Rechercheprojekt und Theaterabend in einem. Ein Format über die „Unerhörten“, über Komponistinnen, Dramatikerinnen und Musikerinnen aller Epochen. Sie prägten weltweit die Musik-, Literatur- und Theatergeschichte, gehörten und gehören zu den Pionierinnen ihrer Kunstformen und standen doch lange im Schatten ihrer männlichen Kollegen. Die Reihe Unerhört! bietet Raum für die Begegnung mit ihnen. Über mehrere Spielzeiten hinweg beschäftigen sich nun schon Sänger*innen und Musiker*innen des Staatstheaters Darmstadt in Porträtkonzerten intensiv mit den Werken von Musikerinnen, aber auch dem inspirierenden Leben komponierender Frauen. Erstmals wird die Reihe nun auch um Begegnungen mit Autorinnen erweitert und verdrängte Dramen der Theatergeschichte werden in szenischen Lesungen wiederbelebt.

Unerhört! - Hildegard von Bingen

Dienstag, 16. Juni 2026, 19:30 Uhr | Foyer Großes Haus

MIT DEM OPERNCHOR DES STAATSTHEATERS DARMSTADT | MUSIKALISCHE
LEITUNG Guillaume Fauchère MODERATION Frederike Prick-Hoffmann

Im dritten und letzten Unerhört! dieser Spielzeit reisen wir weiter in die Vergangenheit als je zuvor. Nicht allzu weit von Darmstadt, in Bingen am Rhein, lebte im 12. Jahrhundert eine Benediktinerin, deren Name bis heute jeder kennt: Hildegard von Bingen. Während man sie damals als Universalgelehrte bezeichnet hätte, könnte man heute sagen: Sie war Ordensschwester, Theologin, Ethikerin, Naturheilkundlerin, Ernährungswissenschaftlerin, Schriftstellerin, Kosmologin, Predigerin - und Komponistin. Ihre Rezepte stehen bis heute im Supermarktregal, ihre gregorianischen Gesänge finden sich in entspannenden Detox-Playlists – doch nicht mehr lange! Zum ersten Mal wird ein Unerhört! von und mit dem Opernchor des Staatstheaters gestaltet. Gemeinsam mit Dramaturgin Frederike Prick-Hoffmann und Chordirektor Guillaume Fauchère begeben wir uns auf eine Reise durch das faszinierende Leben der Hildegard von Bingen und in die Klangwelt des Mittelalters.

STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

